



In Herrliberg diskutierten die Journalisten Hansi Voigt, Luzia Tschirky, Franz Fischlin sowie Mediensoziologe Linards Udris (von links) unter der Leitung von Tobias Steger (Mitte).

Michael Tröst

Spannende Debatte über die Zukunft des Journalismus

HERRLIBERG Gut recherchierter Journalismus ist in der Schweiz in letzter Zeit abhandengekommen. Zu diesem Schluss kam eine Expertenrunde an der Podiumsdiskussion des Herrliberger Forums Vogtei.

Es war keine repräsentative, aber dennoch aufschlussreiche Umfrage, mit der Moderator Tobias Steger am Dienstagabend in der Vogtei Herrliberg die Diskussion über Medien und Journalismus eröffnete. Wer habe eine oder mehrere Zeitungen abonniert, fragte das Vorstandsmitglied des Vereins Forum Vogtei die Hundertschaft an Zuhörern im gut gefüllten Trottsaal. Deutlich die Mehrzahl meldete sich. Das gleiche Bild ergab sich aber auch, als Steger sich erkundigte, ob Journalismus hierzulande in letzter Zeit schlechter geworden sei.

Auf die Frage, ob man bereit wäre, für Informationen aus dem digitalen Medienangebot einen Aufpreis zu bezahlen, antwortete ein Zuhörer, entscheidend sei die

Qualität des Angebots. Um Qualitätsjournalismus drehte sich in der Folge die Debatte.

Für mehr Frauen

Aus wissenschaftlicher Sicht nahm sich Mediensoziologe Linards Udris vom Forschungsinstitut Öffentlichkeit und Gesellschaft der Universität Zürich des Themas an. «Mit der allgegenwärtigen Personalisierung der Berichterstattung wird oft direkt auf Mann und Frau gezielt», machte er einen negativen Trend aus.

Junge Leute würden sich im Weiteren zunehmend nur noch über alternative Kanäle wie Social Media informieren. «Sie nutzen dabei vorwiegend Softnews.» Je höher der Anteil der Mobilnutzer

an einem Medienangebot sei, desto höher sei auch der Softnewsanteil. Qualitätsjournalismus entstehe jedoch eher im Bereich der «harten» News aus Politik und Wirtschaft.

Die von Udris erwähnte für den Anzeigenmarkt relevante Gruppe junger Erwachsener zwischen 16 und 29 Jahren war in der Person von Journalistin Luzia Tschirky auch auf dem Podium vertreten. Sie generiert als Start-up-Unternehmerin mit Crowdfunding Geld, um die Präsenz von Frauen in der Medienbranche zu erhöhen. «Für mich haben Social

«Wir Journalisten müssen mit unseren Produkten kritisch umgehen.»

Franz Fischlin,
«Tagesschau»-Sprecher

Media Newswert», sagte sie zu ihrem journalistischen Handwerk. Posts, Likes und Retweets nutzt sie als Informationsquellen. «Manchmal fehlt aber im Tagesgeschäft die Zeit zu umfassenden Recherchen.»

Wandel durch Digitalisierung

«Online muss man sofort aufs Netz, und wenns mit dem Wahrheitsgehalt nicht stimmt, machts auch nichts», beschrieb «Tagesschau»-Sprecher Franz Fischlin seinerseits den Zeitdruck der Medienschaffenden sogar mit drastischen Worten. «Die Medienlandschaft – nicht nur in der Schweiz, sondern auf der ganzen Welt – ist in den letzten Jahren aufgrund der Digitalisierung so schnell und so gewaltig umgepflügt worden wie nie zuvor», sagte er weiter. Dieser Umbruch habe den Journalismus verschlechtert. «Wir Journalisten müssen mit unseren Produkten kritisch umgehen.»

Einige Onlineportale würden die News nur noch vermitteln, ohne sie einzuordnen. Es gebe aber auch guten Online-Journalismus, lautete die Replik von Hansi Voigt. Er meinte damit nicht zuletzt sein eigenes Produkt, die News-Website Watson. Die Website zeige, «dass man mit einem reinen Online-Angebot und multimedialen Journalismus die Qualität steigern und eine eigene Marke herausbilden kann».

Auch das Publikum beteiligte sich schliesslich rege an der Diskussion. «Unterwegs und auf den kleinen Bildschirmen der Mobilgeräte bevorzuge ich weniger anspruchsvolle Inhalte», sagte eine Zuhörerinnen. Geht es um Qualität, greife sie aber nach der Zeitung. «Ich weiss schon, welche Medien glaubwürdig sind», meinte ein Zuhörer und fügte an: «Ein Artikel muss ganz einfach informativ und unterhaltsam sein.»

Ueli Zoss

Anlässe

MÄNNEDORF

Feurige Klänge aus Südamerika

Das Ensemble Gufo Reale präsentiert am Freitag, 18. März, im Tagungszentrum Boldern sein Programm «guarda che luna». Es bringt feurige Klänge aus Südeuropa und Südamerika nach Männedorf. Virtuoso spielt das Quartett, bestehend aus Franco Mettler (Klarinette), Thomas Weber (Akkordeon), Jojo Kunz (Bass) und Edmauro de Oliveira (Gitarre), südeuropäische Folklore und südamerikanische Rhythmen. Dabei sind mitreissende Tangoklänge zu hören. Auch der Choro wird seine Wirkung voll entfalten. Dieses wohl älteste Musikgenre Brasiliens, eine Fusion europäischer Musik und der Musik der afrikanischen Sklaven, entstand in den 1870er-Jahren in Rio de Janeiro. Vertrautes ertönt zum Abschluss des Konzerts: Nino Rotas Kompositionen zu den grossen Fellini-Filmen, arrangiert von Roberto Molinelli. e

Freitag, 18. März, 20 Uhr, Tagungszentrum Boldern, Männedorf. Abendkasse ab 19.30 Uhr; Tickets zu 30 (Erwachsene) und 20 Franken (bis 16-jährig); Vorverkauf bei Papeterie Pfister, 044 920 05 57. www.kulturkreis-maennedorf.ch.

MEILEN

Semesterbeginn in der Sprachschule

Nach den Frühlingsferien startet das Sommersemester 2016 der Sprachschule der Frauenvereine Meilen. Das Angebot ist vielseitig, nicht nur in Sachen Sprachen, sondern auch innerhalb der Niveaus. Die Sprachschule gehört zum Kernangebot der drei Frauenvereine in Meilen. Die engagierten Lehrerinnen haben schon vielen Dutzend Schülerinnen und Schülern «ihre» Landessprache sowie Bräuche, Gepflogenheiten und Feinheiten des entsprechenden Landes vermittelt. Mit Herzblut wird gesprochen, geschrieben, gelesen, diskutiert und Freude an der Sprache vermittelt. e

Informationen zu den Kursen: www.fvmeilen.ch oder direkt bei Franziska Tanner, 043 843 99 05.

Meilemer Firma gewinnt Preis an der Giardina

GARTEN Die harmonische Gestaltung, die Poesie und das gemütliche Ambiente überzeugten: Livingdreams, der Gartenmöbel-

hersteller aus Meilen, und die Firma Berger Gartenbau aus Kilchberg gewinnen einen Giardina-Award in der Kategorie «Show-

gärten». Den Garten gestalteten Nicole Hoch von Livingdreams und Landschaftsarchitekt Brian Wiss von Berger Gartenbau.



Der Garten von Antoine Berger, Nicole Hoch und Brian Wiss (von links) gewann einen Giardina-Award. André Springer

ANZEIGE

CONFISERIE SPRÜNGLI
Tradition seit 1836

OSTERKREATIONEN SO FRISCH WIE DER FRÜHLING.

www.spruengli.ch

Springli